

Julius von Ehren

Geboren:	23. August 1864
Geburtsort:	Altona
Gestorben:	8. November 1944
Todesort:	Hamburg-Bahrenfeld

Kurzbiografie

Auf Ausflügen in den Niederelberaum sammelte Julius von Ehren die Inspiration für seine Bilder der Landschaft und des bäuerlichen Lebens. Anders als viele seiner Malerkollegen skizzierte er nicht nur das Motiv vor Ort, um es später in einem Atelier auf die Leinwand zu übertragen, sondern stellte bereits dort die fertigen Bilder her. Des Weiteren malte er Stilleben und Bildnisse, sein Lieblingsmotiv stellten allerdings Enten dar. Die Farben, die er für seine Bilder verwendete, waren sehr kräftig und sein Malstil impressionistisch. Diese Kombination führte dazu, dass er zunächst von der etablierten Hamburger Kunstszene abgelehnt wurde. Trotz seiner Mitgliedschaft in mehreren Künstlerverbänden und der gewonnenen Goldmedaille der Deutschen Kunstausstellung in Dresden 1899, gelang es ihm nicht, seine Bilder zu verkaufen. Ab 1910 stellte er nur noch sporadisch aus und Alfred Lichtwark bemühte sich, ihn zu unterstützen.

1886 begann Julius von Ehren sein Studium an der Weimarer Kunstakademie in der Klasse von Leopold von Kalckreuth. Zu seinen Mitschülern zählten Alfred Mohrbutter und Rudolf Höckner. Ab 1891 führte er seine künstlerische Ausbildung an der Königlichen Kunstakademie in München fort. Im Anschluss an sein absolviertes Studium kehrte er nach Hamburg zurück und unterhielt ein Atelier in der Hammbrookstraße.

1897 gehörte Julius von Ehren zu den Gründern des *Hamburgischen Künstlerclubs* und wurde in den folgenden Jahren Mitglied mehrerer Vereine. Zu ihnen zählten der *Deutsche Künstlerbund*, die *Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler*, dem *Hamburger Künstler-Verein von 1832*. 1901 wurde er auch Mitglied der drei Jahre zuvor gegründeten Berliner Sezession und zeigte in einer gemeinsamen Ausstellung seine Kunstwerke.

Um die Jahrhundertwende unternahm er mehrere Studienreisen; so fuhr er 1898 nach Kopenhagen, 1900 zusammen mit dem Direktor der Kunsthalle Alfred Lichtwark nach Paris und 1903 nach Flögeln. Während dieses Zeitraums stellte er auch seine Kunstwerke in der Galerie Commeter aus, doch wurden seine Bilder immer seltener gekauft. Nach 1910 beteiligte er sich nur noch an der Ausstellung des *Hamburger Künstler-Vereins* 1932 und 1937 an einer Ausstellung im Hamburger Kunstverein. Außerhalb Hamburgs wurden seine Bilder noch in Bremen und Berlin ausgestellt. Außerdem fertigte er 1905 sein als Hauptwerk geltendes Bild *Im Trauerhause* an.

1914 heiratete er Anna Lange und zog 1915 mit ihr nach Hamburg-Bahrenfeld. Zwei Jahre später wurde sein Sohn Winfried geboren und weitere zwei Jahre später seine Tochter Dorothea.

Im Auftrag der Hamburger Kunsthalle kopierte Julius von Ehren 1923 den Barbar-Altar von Meister Francke in Helsinki an und 1930 das bedeutende Bild *Wir Drei* von Philipp Otto Runge, welches ein Jahr später im Münchener Glaspalast verbrannte. Nach diesen Aufträgen unternahm er 1939 eine Reise nach Süddeutschland und erhielt ab 1943 eine Ehrenrente der Stadt Hamburg.

Literatur

„Julius von Ehren“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Heydorn, Volker Detlef: Maler in Hamburg, 4 Bde., Hamburg 1974.

Meyer-Tönnemann, Carsten: Der Hamburgische Künstlerclub von 1897, Hamburg 1985.

Rump, Ernst: Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung, Erw. Neud. [d. Ausg.] Hamburg 1912.

Schiefler, Gustav: Verzeichnis des graphischen Werks neuer Hamburger Künstler bis 1904, Hamburg 1905.

Thieme, Ulrich/Becker, Felix: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907-1950.

Vollmer, Hans: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 2, Leipzig 1962.